

# HÄUSER

Architektur ◦ Design ◦ Kunst ◦ Garten ◦ Reise

[www.haeuser.de](http://www.haeuser.de)

Belgien 9,30 € • Finnland 10,40 € • Frankreich 10 €  
Griechenland 11 € • Italien 10 € • Luxemburg 9,30 €  
Niederlande 9,30 € • Norwegen 89 NOK  
Portugal (cont.) 10 € • Spanien 10 € • Printed in Germany

DESIGN

**Küchen nach Maß**

PORTRÄT

**David Chipperfield**

Die Wiederkehr der Welle  
**EINE VILLA  
ALS KURVENSTAR**

SCHÖNER WOHNEN  
IN DER STADT **Drei Beispiele**

BESSER WOHNEN  
IM ALTER **Ein Musterhaus**

**44 SEITEN  
EXTRAHEFT  
EIN HAUS  
FÜRS LEBEN**



Der komplett verglasten Südfassade ist ein Portalrahmen vorgestellt, in den der Sonnenschutz, auch für die Balkone, integriert ist. Im Garten setzt sich die strenge Geometrie des Hauses fort, Architektur und Vegetation sind scharf getrennt.





# BÜHNE ZUM GARTEN

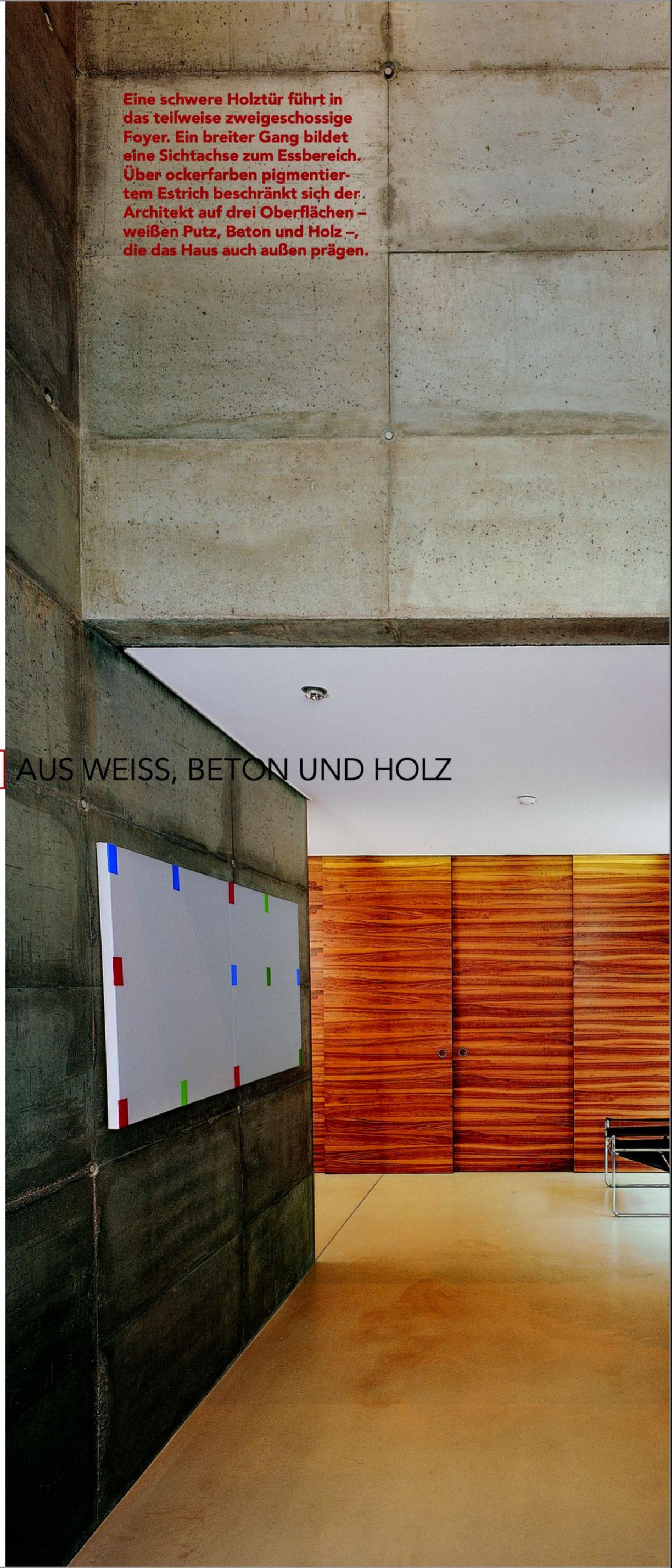
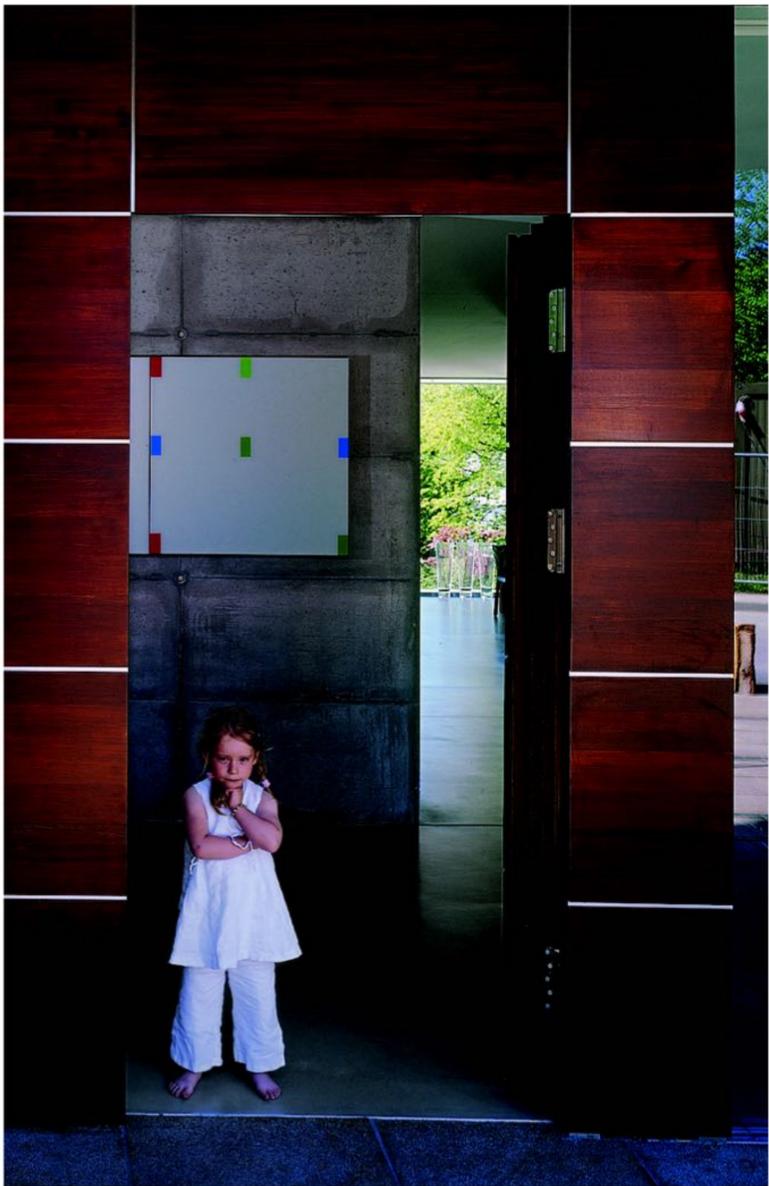
Die Bauherren in Ludwigsburg wünschten sich nicht ein Haus mit Wintergarten, sondern ein ganzes Haus als Wintergarten. Markus Mucha entwarf ihnen eine Bühne, die das Grün auf allen Ebenen omnipräsent macht

TEXT ○ AMBER SAYAH FOTOS ○ ZOEY BRAUN



Eine schwere Holztür führt in das teilweise zweigeschossige Foyer. Ein breiter Gang bildet eine Sichtachse zum Essbereich. Über ockerfarben pigmentiertem Estrich beschränkt sich der Architekt auf drei Oberflächen – weißen Putz, Beton und Holz –, die das Haus auch außen prägen.

HARMONISCHER **DREIKLANG** AUS WEISS, BETON UND HOLZ





**Im Untergeschoss mit direktem Gartenzugang befinden sich Bibliothek und Wohnzimmer, im rückwärtigen Teil ein Gästezimmer mit Bad.**

**D**ieses Haus ist das Ergebnis eines kurzen und eines langen Prozesses. Der kurze Prozess dauerte gerade mal acht Wochen und setzte ein, nachdem Bauherren und Architekt sich gefunden hatten. „Innerhalb dieser knappen Zeitspanne war alles komplett durchgeplant“, berichten die Bewohner, ein berufstätiges Ehepaar. Der lange Prozess währte zehn Jahre oder mehr. Geprägt war er vom „Hobby“ des Hausherrn, sich in seiner Freizeit die Behausungen anderer Leute anzuschauen. Und da er aus beruflichen Gründen immer wieder in Amerika lebte, standen diese Objekte meistens in New York oder Detroit, wo es die liebenswürdige Wochenendsitte der „open houses“, der zur Besichtigung geöffneten Privathäuser, gibt. Die Wartezeiten auf Flughäfen, die ein modernes Pendlerdasein mit sich bringt, verbrachte er in diesen Jahren damit, Architekturmagazine zu studieren – bis schließlich die vage Idee, ein eigenes Haus zu bauen, zu einem ernsthaften Projekt gereift war und zu einer genauen Vorstellung, wie dieses Haus aussehen sollte.

**Dem Architekten** konnte das Ehepaar deshalb sofort eine lange Stichwortliste in die Hand drücken, auf der vom Baustil – „Bauhaus, klare Formen“ – bis zu Details wie dem, dass von der Pfosten-Riegel-Konstruktion der raumhohen Fenster die Riegel unsichtbar in Decke und Boden verschwinden sollten, sämtliche Wünsche der Auftraggeber vermerkt waren. Markus Mucha machte daraus einen Bau, der ungeachtet ►



**Der Esstisch, familiärer Mittelpunkt des Hauses, wurde aus einem großen Birnbaum geschreinert, der früher auf dem Grundstück stand.**

- der lupenrein schwäbischen Herkunft des Architekten einerseits den an moderner amerikanischer Wohnhaus-Tradition geschulten Geschmack der Bauherren erahnen lässt – eine Prise Meier, eine Messerspitze Neutra, einen Hauch Mies –, andererseits sich unaufdringlich in seine Umgebung einfügt. Denn der Zufall oder das Glück wollte es, dass der Traum vom kubischen Haus hier zur Abwechslung mal satzungskonform war: Für Neubauten sind in dem Ludwigsburger Villenviertel, wo das Grundstück liegt, Flachdächer vorgeschrieben.

Mittelpunkt des Hauses ist ein großer Birnbaum. Einst stand er auf dem Bauplatz. Nun, nach der wundersamen Metamorphose zum Esstisch für zwölf Personen, kündet er zusammen mit der geräumigen Küche von der Kochleidenschaft der Hausherrin: „Wir haben häufig Familie und Freunde zu Gast, Esszimmer und Küche sind daher die Räume, in denen sich bei uns das Leben abspielt.“ Über diesem auf der Eingangsebene gelegenen Gravitationszentrum des Hauses befinden sich die privateren Bereiche: Schlaf- und Arbeitszimmer, Bad und ein kleiner Innenhof für Kneippgüsse nach der Sauna.

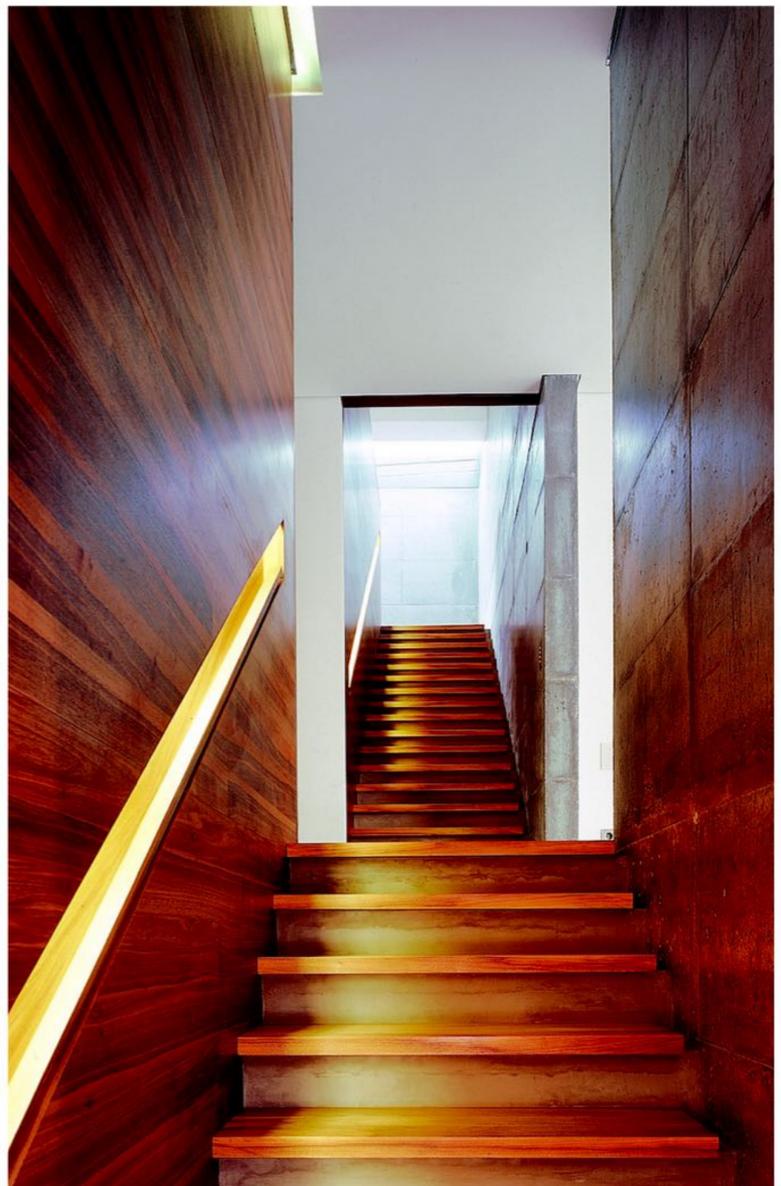
**Im Wohnzimmer** und in der Bibliothek im Untergeschoss halten sich die Bewohner besonders abends gern auf, weil der Blick von dort direkt in den Garten geht. „Wir wollten keinen Wintergarten“, erklärt der Hausherr, „das ganze Haus sollte wie ein Wintergarten sein.“ Die um die Hausecken herumgeführte Glasfront nach Süden gehörte auf der

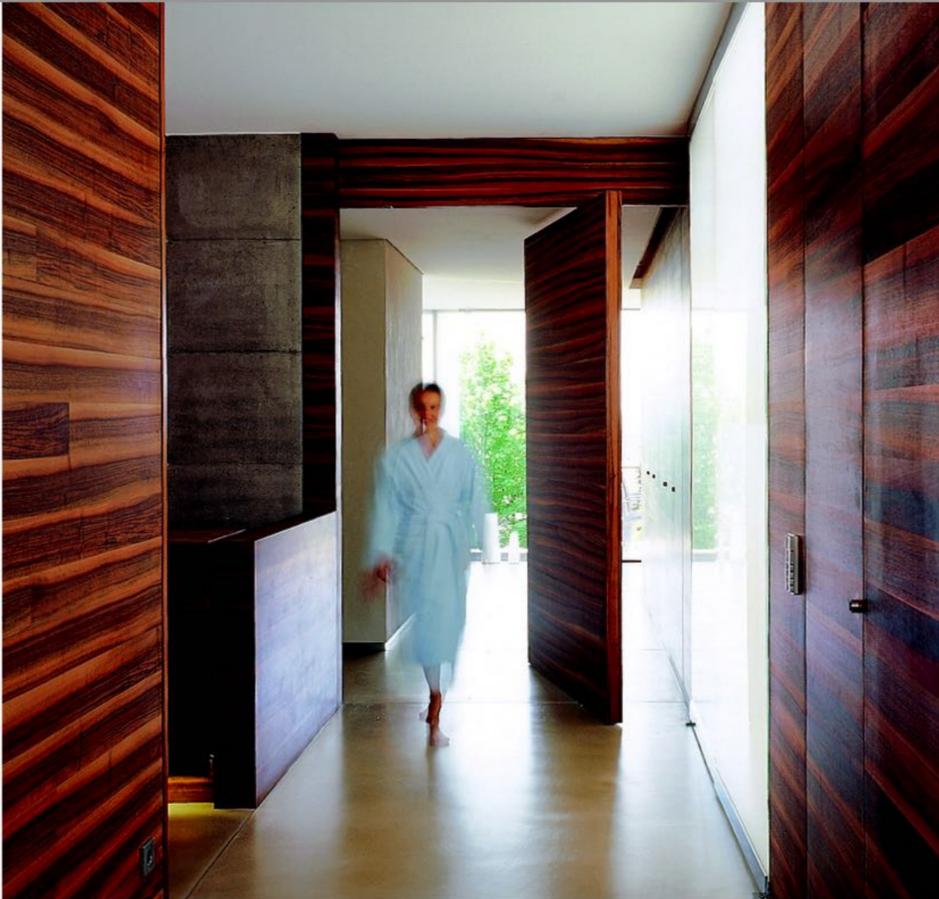
**Die üppige Glasfront führte Architekt Markus Mucha auch noch um die Gebäudeecken: Der Essplatz und die amerikanisch inspirierte Küche bieten besten Gartenblick. Um die Holzoberflächen möglichst glatt zu belassen, sind Handläufe und Treppenbeleuchtung in die Wand eingelassen. Das Schlafzimmer im Obergeschoss (oben rechts) besitzt regelrecht Baumhaus-Atmosphäre.**





EIN HAUS MIT VIELEN AUSBLICKEN: ÜBERALL IST DIE **NATUR** PRÄSENT





Im Obergeschoss befinden sich Sauna, Chill-out-Bereich und ein Innenhof für Kneippgüsse. Schlafrum und Bad sind nur durch einen Raumteiler separiert. Die Straßenansicht (unten) wird wie das Innere von weißen Flächen, Sichtbeton und Hemlock geprägt.

## GANZ OBEN EIN FAMILIÄRES **REFUGIUM** IN ROTTÖNEN

- Liste darum zu den dick unterstrichenen Wünschen. Markus Mucha erfüllte ihn, indem er die technischen Funktionen im Inneren konzentrierte und den Sonnenschutz in eine Art Portalrahmen integrierte, sodass sich die Markisen bei Bedarf als zweite Fassadenschicht vor die Fenster legen.

Ein bisschen amerikanisch mutet dieses Haus vor allem in seiner engen, stufenlosen Verbindung von innen und außen an – ebenso wie in den scharf begrenzten Flächen, durch die sich die Architektur gleichwohl von der Natur abhebt. Amerikanisch auch in der verschwenderischen Verwendung von Nussbaumholz, hinter dem innen alle Stauräume, Regale und Schränke und außen auch der Garageneingang verschwinden. Eher europäisch-puristisch wirken dagegen die Beschränkung auf einen minimalen Materialkanon und der Kontrast zwischen den glatten Holzpaneelen und dem dunklen, groben Sichtbeton. Häuser mit ihren verschiedenen architektonischen Einflüssen, folgt daraus, können manchmal ein Spiegel der Biografien ihrer Bewohner sein.

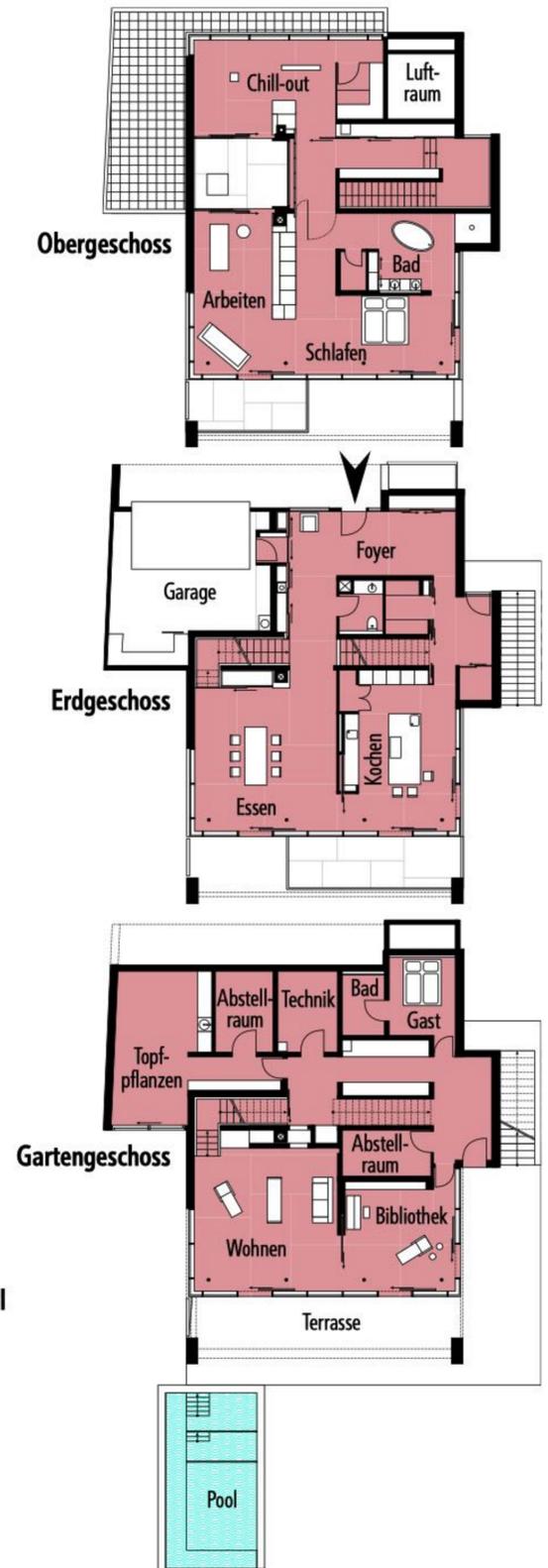
*HÄUSER-Autorin Amber Sayah ist Kunst- und Architekturkritikerin der „Stuttgarter Zeitung“*



### MARKUS MUCHA HAUS IN LUDWIGSBURG



**Baubeginn:** 2003 **Fertigstellung:** 2004 **Wohnfläche:** 362 m<sup>2</sup>  
**Grundstücksgröße:** 1500 m<sup>2</sup>  
**Bauweise:** massiv **Fassade:** Kratzputz, Sichtbeton, Holzpaneele Hemlock **Dach:** Flachdach **Raumhöhe:** 2,50–2,85 m **Decken- und Wandoberfläche:** Sichtbeton, Malervlies, Nussbaum **Fußboden:** Estrich mit Pigmentzuschlag  
**Möblierung:** Einbauten nach Entwürfen des Architekten, Armaturen: Vola, Wanne, Waschbecken: Agape  
**Gartenarchitekt:** ag37 **Die Adressen der Architekten und der Hersteller finden Sie auf Seite 126**



1:400  
0 5 Meter



Umfangreiches Planmaterial im Internet unter [www.haeuser.de/grundrisse](http://www.haeuser.de/grundrisse)